

gegen die dänischen Könige im 12. und 13. Jahrhundert (S. 154–170). – Gerd STEINWASCHER, Kloster und Herrschaft in Schaumburg (S. 171–186). – Wolfgang PETKE, Die Ausbildung des Pfarreiwesens im Schaumburger Land (9./10. bis 14. Jahrhundert) (S. 187–215). – Bernd Ulrich HUCKER, Die europäische Kreuzzugsbewegung des hohen Mittelalters und die Grafen von Schaumburg (S. 216–232). – Waldemar KÖNIGHAUS, Bruno von Schaumburg, Bischof von Olmütz. Stationen eines rastlosen Lebens (S. 233–245), das 1281 endete. – Werner RÖSENER, Agrarstrukturen und ländliche Gesellschaft im Herrschaftsbe-
reich der Grafen von Schaumburg während des Hochmittelalters (S. 246–264). – Hendrik WEINGARTEN, Mittelalterliche Wirtschaftsgeschichte Schaumburgs (S. 265–275). – Thorsten ALBRECHT, Sakrale mittelalterliche Architektur und Kunst in Schaumburg. Ein Überblick (S. 276–324). – Thomas VOGTHERR, Die Grafen von Holstein-Schaumburg als Städtegründer. Die Entstehung der Schaumburger Städte (S. 325–351). – Stefan EICK, Die Reichskanzlei als Ziel Schaumburger Heiratspolitik unter Adolf III. (S. 352–370), gemeint ist nicht die Reichskanzlei als Heiratsmarkt, sondern Adolfs Ehe mit Adelheid, der Schwester Konrads von Querfurt. – Bernd-Wilhelm LINNEMEIER, Nachbarn – Freunde – Konkurrenten. Die Edelferren und Mindener Stiftsvögte zum Berge und ihr Verhältnis zu den Schaumburger Grafen (S. 371–423). – Helge BEI DER WIEDEN (†), Landesherr und Stände in Schaumburg (S. 424–432). – Trotz thematischer Lücken, die S. 11 genannt werden, kann der umsichtig entworfene und redigierte Band mit seinem Verzeichnis ausgewählter Quellen und Literatur und seinem Register als Handbuch schaumburgischer Geschichte im MA dienen.
K. N.

Thomas SCHILP / Barbara WELZEL (Hg.), Dortmund und die Hanse: Fernhandel und Kulturtransfer (Dortmunder Mittelalter-Forschungen 15) Bielefeld 2012, Verl. für Regionalgeschichte, 196 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-89534-915-7, EUR 24. – Der Sammelband ist das Ergebnis des 8. Dortmunder Kolloquiums zur Kunst, Kultur und Geschichte im spätm. Dortmund und versucht, durch den Dialog von Geschichte und Kunstgeschichte eine „Kulturgeschichte des Hanseraums zu kartieren“ (S. 7). Ein zweites Ziel der von der Conrad-von-Soest-Gesellschaft initiierten Tagung ist das Bemühen, Dortmunds Beziehungen zur vormodernen Geschichte und insbesondere zur „hansischen Tradition“ (S. 7) zu stärken. In den ersten beiden Beiträgen präsentieren Rolf HAMMEL-KIESOW und Rudolf HOLBACH aktuelle Themen der Hanseforschung, u. a. den Netzwerkcharakter des Hansehandels, die städteübergreifenden Familienverbände der Hansekaufleute sowie ihren Handel auf Gegenseitigkeit, die besonderen Formen von Kommunikation und Schriftlichkeit (Rezesse), die Verflechtung von lokalen und internationalen Märkten, die geographische Ausweitung des Handels („Proto-Globalisierung“) sowie die Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft (standortunabhängige Produktion; Integration der Märkte Europas). Thomas SCHILP fügt einen Beitrag zu „Dortmund als Hansestadt“ hinzu und betont dabei die Bedeutung, die Hanse und Dortmund füreinander hatten, sowie die wieder erstarkte Selbstdeutung Dortmunds als Hansestadt um 1900. Auf die drei Historiker folgen